

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
**Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.**

**Abonnementpreise**  
für ein Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 89.

Freitag den 14. April.

1905.

## Das neue Organisationsstatut der Sozialdemokratie.

Nach der Aufnahme, die das vom Parteivorstand veröffentlichte neue Organisationsstatut in der sozialdemokratischen Presse bisher gefunden hat, wird das Produkt langwieriger und zum Teil heftiger Debatten im Schoße des Parteivorstandes auf dem Parteitage in Jena schließlich auf eine glatte Annahme rechnen können. Das Organisationsstatut ist nämlich das Kompromiß dreier zum Teil sehr stark von einander abweichender Richtungen. Die Anhänger der stärksten Zentralisation, die am liebsten einen einzigen sozialdemokratischen Verein, der sich über ganz Deutschland erstrecken sollte, gewünscht hätten, sind in der Kommission unterlegen. Aber auch die süddeutschen Genossen, die sich mit den Zentralisationsbestrebungen am wenigsten befreundet konnten, haben diesen teilweise doch Konzessionen machen müssen. Den umstrittensten Teil des neuen Statuts wird in Jena die Bestimmung der Beitragsquote der einzelnen Wahlkreisorganisationen an die Zentralkasse bilden. Es wird auch schon angeklagt, daß Herr von Volkmar, dem das Referat über diesen wichtigen Paragraphen des neuen Statuts übertragen worden ist, und der in der Kommission zur Minderheit gehörte, gegen die von der Kommission beschlossene Formulierung dieses Paragraphen, welche die bisherige finanzielle Selbständigkeit der sozialdemokratischen Landesorganisationen in Bayern, Baden und Hessen stark erschüttern würde, sehr energisch Einspruch erhoben werde. Die provisorische Beitragszahlung der einzelnen Organisationen an die Zentralkasse ist in der Kommission einstimmig angenommen worden, für den direkten Verfall des Wahlpreises und Hauptvorstand, gegen den in Süddeutschland sich ebenfalls starke Ablehnung geltend machte, sprach sich zwar eine Zweidrittelmajorität aus, die Befreiung dieser Beiträge auf 25 % wurde aber nur mit knapper Majorität beschlossen; für 20 % hätte sich, wie es heißt, schon ein größerer Teil der Kommissionsmitglieder erwärmt. Eine glatte Ablehnung hat in der Kommission der von intrinsischer Seite gestellte Antrag gefunden, der die Vertretung der Reichstagsfraktion auf dem Parteitage beschreiben wollte; danach sollte in Zukunft nur ein Viertel der Reichstagsfraktion auf dem Parteitage stimmberichtig sein und die Auswahl dieses stimmberichtigten Viertels der Parteileitung überlassen bleiben. Die radikale Richtung beabsichtigte mit diesem Antrag, die revisionistischen Abgeordneten von dem Parteitage möglichst auszuschließen. Die Kommission hat jedoch durch diese allzu durchsichtige Spekulation einen viden Strich gemacht, indem sie den Antrag mit großer Majorität ablehnte. Es wurde sogar ein Eventualantrag angenommen, lieber die Vertretung der ganzen Fraktion aufzuheben, als eines Teils derselben.

Von grundsätzlicher Bedeutung sind ferner noch in dem Statut die neuen Bestimmungen über den Ausschluß aus der Partei und die letztinstanzliche Entscheidung bei Streitigkeiten über die Aufstellung von Kandidaturen. Die letztere Frage hat, wie erwähnt, im 20. sächsischen Wahlkreis, als es sich um die Aufstellung der Kandidatur Göhre handelte, zu erbitterten Kämpfen zwischen der Wahlkreis-Organisation, der Landes-Organisation und dem Zentral-Vorstand geführt. Man einigte sich in dem Statut dahin, daß die Entscheidung dem Parteivorstand zufallen solle. Die heikle Frage des Ausschlusses aus der Partei ist eine Regelung auf der Basis gefunden, die in Zukunft nur ausgeschlossen werden darf, wer gegen die Grundsätze des Programms in grober Weise verstößt, und auch dann nur auf Antrag einer Partei-Organisation, nicht wie bisher, auf Antrag eines beliebigen Genossen. Auch hierbei ist die intrinsigste Richtung insofern unterlegen, als die Kommission ihr nicht den Gefallen getan hat, den Ausschluß auch wegen grober Verstöße gegen Parteitags- und Organisations-Beschlüsse auszusprechen; das wäre schon deswegen nicht

angängig gewesen, weil, nach dem erblichen Eingeständnis eines sozialdemokratischen Blattes „diese Beschlüsse gar nicht vollständig zusammengestellt werden können“. Die Mehring-Klique heuchelt zwar eine gewisse Befriedigung über diese Regelung des Ausschlusses; in Zukunft konnte dann, so behauptet sie, nicht mehr „jeder empfindliche Literat“ ein Schiedsgericht wegen Verleumdung einberufen, „wenn er die — nicht immer zutreffende — Hoffnung haben möchte, seine Helikonten seien nicht mehr so leicht erweislich“. Es sei ganz in der Ordnung, daß nicht mehr „jede parteigenössliche Cypthidenfelle hochdramatische Anträge auf Ausschluß aus der Partei“ stellen könne. — Bisher lag die Sache doch aber immer umgekehrt. Nicht die Braun, Göhre, Schippel, Heinz, Bernhard, also die „empfindlichen Literaten und Cypthidenfelle“ hatten den Ausschluß ihrer Gegner aus der Partei beantragt, sondern die Zubel, Ledebour und Genossen wünschten die Kegelgerichte. — Nach diesen frischen Ausstellungen, die das neue Statut schon in der Parteipresse erfährt, ist daher wohl anzunehmen, daß es auch auf dem Parteitage in Jena recht lebhaft zugehen wird.

## Russland und Japan.

Die japanische Flotte hat das Geschwader Roschidschewskis gestellt. Nach den letzten Meldungen hatte die russische Flotte am Dienstag zehn Meilen nordwestlich von den Anambajnen, dem nördlichsten Teil des Sunda-Archipels, geankert, holländische Kriegsschiffe waren abgegangen, um die holländische Neutralität zu schützen. Man erwartete demnach in jener Gegend holländischerseits ein Entreffen, und diese Annahme war richtig. Ein holländisches Blatt, das „Amsterdamer Handelsblad“, erhielt am Mittwoch von seinem Korrespondenten in Batavia folgende Nachricht:

Bei den Anamba-Anfelsen wird gekämpft. Einzelheiten fehlen. Fünf niederländische Kriegsschiffe sind auf dem Kampflage anwesend.

Mit begrifflicher Spannung muß man den weiteren Nachrichten über diese Seeschlacht entgegensehen, deren Ausgang vielleicht entscheidend wird für den weiteren Verlauf des Krieges.

Die Zweifel darüber, ob die russischen Schlachtschiffe die Straße von Malakka passiert haben, also beim Gros der Flotte geblieben, sind beboben. „Lloyd's Agency“ meldet nämlich am Mittwoch aus Singapur: Die russische Flotte, welche am 8. April hier vorüberkam, bestand aus sieben Schlachtschiffen, zwei Panzerkreuzern, fünf ungeschützten Kreuzern, drei Hilfskreuzern, sieben Torpedobootszerstörern, sechzehn Dampfern, einem Hospitalsschiff und einem Bugfelderdampfer. — „Daily Mail“ meldet aus Singapur: Die russischen Schlachtschiffe, welche am Samstag vor Singapur vorbeiführten, wurden von den britischen Marine- und Militärbehörden als die Linienschiffe „Imperator Alexander III.“, „Borodino“, „Krius Suworow“, „Drel“, „Ossjabin“, „Nowarin“ und „Sissoi Belik“ festgestellt.

Ueber die Operationen der japanischen Flotte gibt einigen Aufschluß eine „Neuer“-Meldung aus Washington, wonach der amerikanische Gesandte in Tokio, Oriscom, dem Staatsdepartement telegraphierte, er sei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Kellung (Hafen auf Formosa) für fremde Schiffe bis auf weiteres geschlossen sei. Man glaubt, dies bedeute, daß Togo Kellung als Flottenbasis benutzen wolle.

Aus Saigon wird von Maßnahmen der Franzosen für die Eventualität einer russisch-japanischen Seeschlacht berichtet. Der Kreuzer „Descares“ und fünf Torpedoboote liegen in Sichtweite vor der Küste von St. Jacques auf Station. Die Kanonenboote „Msheron“ und „Etr“ sollen dem Vernehmen nach von hier in See gehen, aber nur um die Neutralität der französischen Gewässer zu schützen. Der Kreuzer „Descares“

hat mehrere Funkentelegramme erhalten, die aber nach fremden Codes abgefaßt und deshalb nicht zu überlegen waren. Japanische Schiffe kreuzen an den Küsten von Cochinchina, um die russischen Schiffe zu verhindern, ihre Kohlenvorräte zu ergänzen und um Erdölungen vorzunehmen.

Englands Neutralität wird bis aufs Äußerste gewahrt, wenn es gegen Russland geht. Japan gegenüber ist man toleranter. Aus Singapur wird berichtet: Dem Kohlendampfer „Hindoo“, der in Tantieng-pandan auf 4200 Tonnen Kohlenstoff an Bord genommen hat, wurde hier die Ausflarierung nach Saigon verweigert, wenn der Kapitän nicht die Versicherung eingebe, daß die Ausflarierung der Ladung in Saigon durch Vermittelung des britischen Konsuls erfolge. Es ist eine Abteilung Sikhs als Wache an Bord des Schiffes gegeben worden.

Von den Japanern beschlagnahmt wurde, wie „Lloyd's Agency“ aus Yokohama erfährt, der norwegische Dampfer „Henry Waldow“.

Von China soll nach dem „Daily Telegraph“ der russische Gesandte Lessar die nachweisliche Ueberlassung eines Hafens verlangt haben. China habe aber das Ersuchen entschieden abgelehnt.

## Politische Uebersicht.

Der deutsch-französische Zwischenfall bezüglich Marokkos wäre in eine ganz neue Phase getreten, wenn sich eine vorstehende Wintern aus Wien zugegangene Meldung vom Dienstag bestätigte, wonach Delcassé an sämtliche diplomatische Vertreter Frankreichs im Ausland eine Zirkulardepesche gerichtet haben soll mit der Aufforderung, den Regierungen bekannt zu geben, daß er vierzig Tage vor Abschluß des englisch-französischen Abkommens über Marokko dessen Inhalt dem deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Nabolin, mitgeteilt habe. — Man darf gespannt darauf sein, was die deutschen Offizien zu dieser Nachricht sagen werden. Bisher war der Kernpunkt des Streits immer, daß Deutschland sich darüber beschwerte, von Frankreich beim Abschluß des Abkommens mit England vollständig übergangen worden zu sein. Französische Regierungsblätter, insbesondere der „Temps“, haben allerdings wiederholt den Nachweis zu führen gesucht, daß Delcassé die deutsche Regierung in irgend einer Form von dem Abschluß des Abkommens benachrichtigt habe. Stets aber waren die „Nord. Allg. Zig.“ und die „Südd. Reichs corresp.“ bei der Hand, um das Gegenteil zu versichern. — Am Hofe zu Sez wird den „Times“ von ihrem Korrespondenten in Tanger unter dem Datum des Dienstags gemeldet. Von sehr guter Seite wird dieser Korrespondent erfahren haben, der Maggen beabsichtigte, die französischen Missionen zur Rückkehr von Sez nach Tanger aufzufordern, was die bestimmte Weigerung des Sultans, die vorgeschlagenen Reformen anzunehmen, der französischen Gesandtschaft amtlich mitgeteilt werden soll. Es sei indessen gewiß, daß ein Teil der Mitglieder des Maggen vorziehen würde, daß die Antwort in Sez selbst erteilt wird. Ferner fügt der Times-Korrespondent hinzu, der Sultan wünsche, daß Deutschland sobald als möglich eine Sondergesandtschaft nach Sez entsenden möge, um über einen neuen Handelsvertrag zu verhandeln und die besten Mittel zu erörtern, um zu einer europäischen Konferenz über die Marokkofrage und zu internationalen Garantien der Integrität des Landes zu gelangen.

Desferreid-Luganer. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag in allen Lesungen das Militärverpflichtungsgesetz mit einigen Veränderungen an. Am Schlusse der Sitzung kam es zur Erörterung des Prozesses gegen den Abg. Graf Sternberg zu erregten Auseinandersetzungen, bei denen es nicht ohne die in diesem Hause so häufigen Schimpereien

abging. Sodann wurden die Verhandlungen bis zum 3. Mai vertagt.

**Italien.** Die neuen italienischen Eisenbahngesegenswürfe verleißen nach dem „Vorwärts“ allen Eisenbahnen den Charakter von Staatsbahnen, wodurch die Eisenbahnen den bestehenden kirchgesperrten Bestimmungen über Dienstverweigerung von Staatsbeamten unterstellt werden. Der „Avanti“ bezeichnet diesen Versuch, den Eisenbahnen das Streikrecht zu rauben, als ungeschicklich. Das Streikrecht sei allen Kategorien von Arbeitern durch das Gesetz garantiert und nicht durch hinterlistige Kniffe aufzuheben. Die Erregung der Eisenbahner ist, so heißt es in der Meldung weiter, eine unglückliche. Die Lage ist ernst.

**Frankreich.** In der Verschwörungs-Angelegenheit Tamburini verhielt am Dienstag der Untersuchungsrichter den Hauptmann Welpert, der sehr energisch leugnete, an der Verschwörung teilgenommen zu haben. Der verhaftete Hauptmann Robert, der einer angesehenen Familie aus Weissenburg im Elsaß entstammt, gehörte, Parisier Vätern zufolge, wie Tamburini der Kolonialarmee an. Von Freunden wird er als überspannter Mensch geschildert, der schon wiederholt verschiedene Expeditionen geplant hatte. So hatte er während des südafrikanischen Krieges auf eigene Kosten mehrere französische Kompagnien ausführen wollen, um an ihrer Spitze an der Seite der Buren zu kämpfen. Welpert hat im April 1904 an mehrere Kaiseroffiziere von Bouviers in den Ardennen ein mit „Wolf“ unterzeichnetes hetzhaftes Rundschreiben geschickt, in dem er sie zur Teilnahme an einer Kolonialexpedition aufforderte und ihnen 50000 Francs vor Beginn und 20000 Francs nach deren Beendigung versprach. Welpert rückte später mit Nîmes heraus, eine Militärverschwörung gegen die republikanische Regierung anzuzetteln, durch die die Armee und besonders die Offiziere in eine sehr glänzende Situation geraten seien. Sein Anwerben scheint aber von allen Offizieren, an die er sich gewandt, abgelehnt worden zu sein. Hauptmann Graf Genfen, der mitverhaftet ist und bald als Schwede, bald als Däne bezeichnet wird, hat vor mehr als 20 Jahren mit Tamburini in der Fremdenlegation geholt. Die bonapartistische „Autorité“, die seit dem Tode Gassagnac von dessen zwei Söhnen geleitet wird, greift die bonapartistischen Deputierten, die bei dem Minister des Innern Gienne gegen den Verdict der Teilnahme an der Verschwörung protestiert haben, sehr scharf an. Das Blatt erklärt, es würde sich niemals einem derartigen Tadel gegen die Verschwörer anschließen. — Im französischen Senat hat die Abrüstungs-idee des Senators d'Estournelles nicht viel Anhänger gefunden. In Fortsetzung der Beratung des Marinebudgets verlangte am Dienstag Lecour-Grandmaison Verstärkung der Rüstungen unter besserer Ausnutzung der Opferwilligkeit des Landes. Admiral de Guvernille sagte, er glaube trotz der von d'Estournelles ausgesprochenen Hoffnungen, daß die Kriegswahrscheinlichkeit wiederbestehe, und verlangte, daß Frankreich darauf vorbereitet werde. Wehe dem Volke, so rief der Redner, das sich heute Friedensillusionen hingabe! Das Erwachen aus diesem Traum könnte furchtlich sein! Redner betonte schließlich die Herrschaft zur See bänge einzig und allein von den Panzerschiffen ab, und verlangte rasche Ausführung des Flottenprogramms von 1900.

**Rußland.** In Rußland ist die Reformbewegung nicht mehr aufzuhalten. Die gesamte russische Intelligenz verlangt nach einer Verfassung, sie läßt sich auch durch polizeiliche Maßnahmen nicht mehr abhalten, ihre Forderungen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Aus Petersburg meldet „Wolfs Bureau“ vom Dienstag: Der Allrussische Professoren-Kongreß, der seit dem 7. April hier tagte, nahm eine Resolution an, welche es für notwendig erklärt, daß unverzüglich ein Rechtszustand auf demokratischer Grundlage geschaffen werde. „Die öffentliche Meinung, sagt die Resolution weiter, fordere entscheidenden Einfluß auf den Gang der Staatsgeschäfte; die gesamte Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität, des Bekenntnisses und des Standes müsse in gleichem Maße zur Volkvertretung herangezogen werden.“ Am Dienstag trat in Petersburg der allrussische Advokatenkongreß zusammen, zu welchem sich 180 Rechtsanwälte aus dem europäischen Rußland versammelten. Nachdem die Polizei am Montag gedroht hatte, die Versammlung mit Gewalt aufzulösen, kamen die Kongreßteilnehmer am Abend in der Wohnung eines Reichsanwalts zusammen und beschloßen, ein Bureau zu bilden, die politische Agitation in Petersburg zu überwachen und einen Entwurf einer demokratischen Verfassung auszuarbeiten. In der Nacht erschien ein Polizeikommissar mit 2 Polizeioffizieren in der Versammlung. Die Advokaten weigerten sich, auseinanderzugehen,

solange Polizei anwesend sei. Die Polizeibeamten notierten die Namen der Anwesenden und zogen sich dann zurück. Der Vorsitzende stellte nunmehr mit General Trepow habe befohlen, eine Liste der zum Kongreß nach Petersburg gekommenen Advokaten aufzustellen, damit diese ausgewiesen würden. In der Versammlung der Rechtsanwälte am Dienstag wurde beschlossen, zu erklären, es sei Aufgabe des jetzt gebildeten Verbandes der Advokaten, auf den Sturz des autokratischen Regimes und die Proklamierung einer demokratischen Verfassung auf der Grundlage allgemeinen Stimmrechts und geheimer Wahl der Volksvertreter hinzuwirken, Propaganda zu treiben zur politischen Erziehung der Nation und die Volksbewaffnung zu fördern, damit der administrativen Willkür entgegengetreten würde; schließlich heißt es in der Resolution, der Verband müsse die zukünftige Revolution vorbereiten. Ferner wurde die Bildung eines Zentralbureaus zur Organisation der Bewegung unter Beilegung der zu leistenden Beiträge, sowie die Gründung eines eigenen Propagandabüros beschlossen. Abends fand eine abermalige Sitzung des Advokatenkongresses statt, in welcher beschlossen wurde, den Passus der Resolution betr. die Förderung der Volksbewaffnung zu streichen. — Von der berüchtigten russischen Zensur bröckelt ein Stück nach dem andern ab. Nach der „Petersburger Telegr.-Agentur“ wurde in der Dienstadtung der unter dem Vorhange des Geheimrats Roboto tagenden Preßkonferenz, an welcher die Leiter der Petersburger Telegraphen-Agenturen, ein Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen und der Zensur Kamler teilnahmen, nach langer Debatte mit 17 gegen 2 Stimmen die Aufhebung der Zensur über Privattelegramme der Tageszeitungen beschlossen. Die Anregung zur Aufhebung gab ein der Konferenz vorliegendes Projekt des Direktors der Petersburger Telegraphen-Agentur Miller.

**Südafrika.** Unter den Eingeborenen der früheren Burenstaaten ist wie die Zeitung „Victoria News“ mitteilt, eine Wirtschift im Umlauf und schon von 33000 Eingeborenen unterschrieben worden, die dem Könige überreicht werden soll und in welcher die Bitte ausgesprochen wird, die Regierung möge bei der Abfassung der neuen Verfassung auch die Interessen der Eingeborenen berücksichtigen, die bedroht werden, wenn alle Macht in die Hände der Weißen gelegt würde. Das genannte Blatt sagt, die Wirtschift sei fast identisch mit der bekannnten Petition, welche die Mlindandes vor Ausbruch des Krieges an die Regierung gerichtet hatten. Danach scheinen die Veranlasser der Petition Engländer zu sein, die die Kaffern gegen die Buren aufreizen.

**Nordamerika.** Neunterien unter den Truppen der Vereinigten Staaten sind nichts gar so seltenes. Wie dem „B. T.“ berichtet wird, meuntere neuerdings die zweite Eskadron des fünfzehnten regulären Kavallerieregiments, weil ein Oberleutnant, Bowman, der Mannschaft mißfiel. Sämtliche 55 Gemeine wurden verbannt. Die reorganisierende Truppe garnisonierte in Fort Ethan Allen in Neuengland.

## Parlamentarisches.

— In den Ueberichten der konservativen Presse über das bisherige Ergebnis der Parlamentarisation in Preußen steht auch nicht die Registrierung der Tatsache, daß es nach heißen Kämpfen zwischen Regierung und Parteien endlich gelungen ist, die Kanalfrage aus der parlamentarischen Diskussion auszuschleiden. Nur in einigen weniger optimistisch veranlassigen Propaganden regen sich geinnde Zweifel darüber, ob es auch möglich sein wird, die Schiffsabgaben, also den Hauptbestandteil der mühsam durchgesetzten Kompensationen, im Bundesrat durchzubringen. Das Organ des Bundes der Landwirte hatte schon kürzlich durchblicken lassen, daß es garnicht ausgeschlossen sei, daß diejenigen, welche in den Schiffsabgaben die so lange gesuchte Brücke der Verständigung gefunden zu haben glaubten, schließlich doch die Dupierten sein würden. Diese Annahme hat auch eine starke innere Berechtigung nach der Erklärung, die der württembergische Verkehrsminister dieser Tage in der zweiten Kammer auf eine Anfrage des Abgeordneten Conrad Hausmann abgegeben hat. Der genannte württembergische Abgeordnete hatte nämlich an die württembergische Regierung einen Appell gerichtet, sie solle im Bundesrat darauf bedacht sein, die nötigen 14 Stimmen gegen die zur Einführung von Schiffsabgaben notwendige Veränderung der Reichsverfassung zusammen zu bringen. Der Minister erwiderte darauf, die Regierung werde in diesem Sinne tätig sein. Da seitens der bayerischen und badischen Regierungen schon analoge Erklärungen vorliegen und die bayerische und sächsische Regierung angesichts der einhelligen Stellungnahme der offiziellen

Organe von Handel und Industrie in beiden Ländern alle Veranlassung haben, sich dem Bann der genannten süddeutschen Staaten anzuschließen, so sind in der Tat die Aussichten für die „ersten Wähler“ beim Kanalhandel, den Ertragsprofi auch in die Schuppen einzubringen, nicht gerade die besten.

## Volkswirtschaftliches.

Das Kartellwesen wird nicht übel illustriert durch ein Geschichtchen, das die konservative „Schles. Zig.“ erzählt. Ein mitteldeutscher Textilindustrieller, der in zwei Fabriken zusammen rund 450 Arbeiter beschäftigt, erzeugt besonders in großen Mengen das Rohmaterial für eine einzigartige, ebenfalls mitteldeutsche Industrie. Er ist der alleinige Fabrikant dieses Rohmaterials, zu dessen Herstellung er feinerseits wieder eines ganz besonderen, in Deutschland nur von einer einzigen Stoffmutter Firma hergestellten Rohstoffes bedürftig. Ueber dessen Vorsehung lief seit Jahrzehnten ein fester Vertrag, der aber bei seinem letzten Ablaufe nun nicht geringen Erbarmen des Textilindustriellen von der Stoffmutter Firma nicht erneuert wurde. Die Fabrik erklärte, sie könne das Rohstoffprodukt nicht mehr liefern, da sie mit diesem Zweige ihrer Produktion einem deutsch-englischen Trust beigetreten sei und sich verpflichtet habe, ihrerseits den deutschen Markt zu meiden. Dieser Markt sei den Engländern vorbehalten. (1) Nach mangelndem hin und her, nach Reizen und persönlichen Mißgräben mußte unter Textilindustrieller wohl oder übel sich in das Unvermeidliche fügen und mit den Herren Engländern antun. Diese nun unvorsichtiger ihm föhlt und rübt, sie müssen seinen Auftrag lieber ablehnen, denn die Bestimmungen ihres Truists verböten ihnen, das fragliche Rohstoffprodukt nach Deutschland abzugeben. Der Industrielle wandte sich föhlichlich an den preussischen Handelsminister, der sich feiner denn auch alsobald warm annahm. Der ministerielle Druck war, dank der Stellung Preußens im Kartelltraste, hart genug, alle Steine aus dem Wege zu räumen und es dazu zu bringen, daß der Textilindustrielle sein Rohstoffprodukt jetzt wieder von der Stoffmutter Firma erhält.

## Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 9. April. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung des Weissenfeler Schuh- und Schuhschneidervereins wurde ein Beschluß gefaßt, der für die künftige Arbeiterbewegung von entscheidender Wirkung sein dürfte. Es gilt im besonderen den Schuh- und die Unterstützung der nichtorganisierten Arbeiter, hauptsächlich auch derjenigen, die nach Beendigung des Ausstandes aus irgend welchen Gründen in beiden Organisationen den Rücken kehren. Nach langer, eingehender Besprechung wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Verein Weissenfeler Schuh- und Schuhschneiderverein beschließt die Gründung einer leistungsfähigen Unterstützungs- und Aufschubstelle für nichtorganisierte Arbeiter und Arbeiterinnen und wählt eine Kommission von sieben Mitgliedern zur Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten.“ Ein größerer Garantiefonds wurde sofort genehmigt.

† Giesleben, 8. April. Die landwirtschaftlichen Knechte von hier und aus der Umgegend bitten ihre Arbeitgeber, die Lohnverhältnisse zu regeln. Der Wochenlohn soll wenigstens auf 18 Mk. festgesetzt werden.

† Langensalza, 7. April. Nach sechsen eingetroffener amtlicher Nachricht wird zum 1. Oktober 1905 ein Kavallerie-Regiment, Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2“ neugebildet, welches seinen Standort in Langensalza erhält. Es wird zusammengefaßt aus den beiden vorhandenen Eskadrons Jäger zu Pferde Nr. 10 und 11, den Gade-Jägern zu Pferde, ferner aus einer Eskadron eines Husaren-Regiments vom 4. Armeekorps, einer Eskadron eines Ulanen- oder Dragoner-Regiments vom 10. Armeekorps. Das neue Regiment wird der 38. Division in Erfurt zugeteilt.

† Leipzig, 11. April. Unter Vermittelung der Kgl. Kreishauptmannschaft sind, wie das „Leipziger Tageblatt“ vermeldet, zwischen der hiesigen Ortskrankenkasse und den beiden ärztlichen Bezirksvereinen Verhandlungen im Gange, um namentlich auch die letzten Differenzen und Bestimmungen aus dem vorjährigen Arztstreikflukt dauernd zu beseitigen. Kommt hierbei, wie nach dem bisherigen Verlauf gehöft wird, ein günstiger Abschluß zustande, so dürfte die Wiedereröffnung der freien ärztlichen Familienbehandlung bei der Kasse unmittelbar bevorstehen. Im übrigen dürfte dann auch die weitere Durchführung des von der Kgl. Kreishauptmannschaft mit den ärztlichen Bezirksvereinen geschlossenen Vertrags vom 7. Mai 1904, wie überhaupt die Verwaltung der ärztlichen Angelegenheiten der Kasse wieder dem Kassenvorstande überlassen werden.



Möbliertes Zimmer  
zu vermieten  
**Ein Ziegenlamm**  
zu verkaufen  
Wiesbaden Nr. 33.

Ein paar Läuferhühner  
zu verkaufen  
Halternsburg 15.

14 Stück kleine Gänse  
zu verkaufen  
Leina Nr. 8.

Einige Kanarienvögel u. Seebauer  
zu verkaufen  
Sand 6.

Ein Kinderfestzelt  
(Familienzelt), wenn möglich verstellbar, wird  
zu kaufen gesucht. In erfragen im Laden  
an der Stadtkirche 2.

Ein guterhaltener Kinderwagen  
zu verkaufen  
Delarube 11.

**Freibank.**  
Freitag und Sonnabend  
von früh 7 Uhr ab  
**Fleischverkauf.**  
Die Verwaltung.

**Brezelbrot-Verkauf**  
früher Frau Mylius  
ist verlegt nach dem Holzhäuser-Wohlfühl  
**Windberg 4.**  
Täglich frische Brote empfiehlt  
**Fr. Adler.**

**Zollinhalts-Erklärungen**  
gibt vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delarube 5.**

**Wünsche franz. Conversation**  
mit anderer jungen Dame und erbitte Mit-  
theilung unter Chiffre 100 an die Exped. d. Bl.

**Biersteuer-**  
Nachweisungen und Anmeldungen,  
sowie  
**Bierbücher**  
mit neuem Einband empfiehlt billigst  
**Th. Rössner, Buchdruckerei,**  
Merseburg, Delarube 5.

**Von der Reise**  
zurück.  
Halle a. S.  
**Dr. Herschel, Marktplatz 20.**  
Spezialarzt für Nasen-, Ohren-  
und Rachenkrankheiten.

**Palmbaum.**  
Gabe ein  
erstklassiges Billard  
der Firma **Dorfelder, Mainz,** angekauft.  
Gleichzeitig erwerbe ich neben dem besten  
bierischen Bier auch beides derselben Firma  
als ganz vorzüglich  
**Eugen Hille.**

**Heilbad Kösen.**  
**Dr. Risse's**  
Villa Quisisana.  
Erholungstheim für Kinder besserer Stände.  
Prospekte. — Anmeldungen zeitig erbeten.

Halle a. S., Rosspatz.  
1 ungarischer u. vornehmster I.  
**Zirkus Henry.**  
115 Pferde, 200 Personen,  
3 Elefanten und andere dressierte Thiere.  
Freitag den 14. April,  
2 grosse Vorstellungen.  
Täglich abends 8 Uhr Vorstellung.  
Sonntag den 16. April  
2 Vorstellungen.  
Nachmittag 4 Uhr  
Spezial-Fremden-Vorstellung.

**Geld**

waren Sie in meinem Kaufhaus, da finden Sie Alles vom Feine bis zum Grobe.  
Ich offeriere zu extra billigen Preisen:

Herren-, Damen-, Knaben-Auzüge, Arbeiter-Garderoben, Schuhwaren, Kleiderstoffe, Leinen-, Baumwoll-, Wollwaren jeder Art, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Decken, Einleinen, Portièren.	Korsetts, Schürzen, Kuterröcke, Aufstandsöcke, Semben, Unterfleidung, Kattun-Mäntel, gefütterte, Güte, Mützen, Schirme, Sofenträger, Bettfedern, Dämmen, Betten, Strohjake usw.
---	--

Nur haltbare, reelle Waren kommen zum Verkauf!  
Trotz der billigen Preise gemähe von heute ab  
**5 Prozent Rabatt,**  
bei 20 Mk. vergüte 1 Mk.

**Kaufhaus S. Maerker,**  
Neu eröffnet! Merseburg, Gotthardstr. 31.  
Kleiderstoffe, Leinen-, Baumwollwaren, Betten,  
Bettfedern, Garderoben, Schuhwaren, Wollwaren,  
Schneiderei-Artikel, Einleinen, Wachs- und Lederzeuge.

**Solo** preisgekrönt!

Auf der Internationalen Kochkunst-Ausstellung in Leipzig (18.-26. März d. J.) wurde die rühmlichst bekannte Delikatess-Margarine

**Solo in Carton**

im Wettbewerb mit andern Konkurrenzmarken mit der höchsten Auszeichnung der Branche

**Goldene Medaille**  
u. Ehrenpreis der Stadt Leipzig  
**an erster Stelle**

preisgekrönt!  
Eine besondere Auszeichnung erfuhr dieser hervorragende Butter-Ersatz noch dadurch, dass bei Eröffnung der Ausstellung

Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen

sich über Herstellung und Verbreitung der SOLO-Margarine einen längeren Vortrag halten liess und sich zum Schluss äusserst wohlwollend über dieses Fabrikat und seine Butterähnlichkeit äusserte.

**Sämtliche Gartenarbeiten**  
werden von erfahrenem Fachmann prompt und  
saubere ausgeführt.  
Alle Sorten Pflanzen liefern billigst.  
**Fr. Plenge, Gärtner, Sand 15.**

**Wäsche**  
zum waschen und plätten nimmt an  
**Jda Dibowsky, Galtstr. 24.**

Junge Perlhühner u. Poularden,  
grüne Salatgurken u. Kopfsalat,  
Katharinen-Pflaumen,  
italienische Prunellen, Aprikosen,  
amerik. Apfelstücke,  
frischen Waldmeister  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Saatwicken**  
officiert billigst **Carl Herfurth.**  
Kaufe stets zu höchsten Preisen  
Möbel, Betten, Kleidungs-  
stücke, Schuhwaren.  
Altertümer etc.  
**Louis Albrecht, Sierentn. 4.**

**Up to date,**  
im letzten Moden Jahre die ertragreichste  
Spezialartifel, gebe ab a. Pr. zu Mk. 3,50.  
Nuch sind dafelbst große Vorräte an Ehren  
a. Korb 25 Pfg. noch abzugeben.

**Th. Bergner, Braunsdorf.**

Deutsche erfindliche **Solidaria-Fahrräder**  
mit Wunsch **Teufelkranz**  
Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8-15 M.  
monatlich. Rechneräder von  
10 M. an. Zahnräder alle sport-  
billig. Preisliste unsonst.  
**J. Jendrosch & Co.**  
Charlotteburg, Nr. 89.

**Gartenmöbel**  
kauft, verlange erit Spezial-Offerte von  
**Fritz Mack, Hummelstein-Merseburg.**  
Konkurrenzlos!

**Verlobungs-Anzeigen,**  
Einladungen, Programms,  
Visiten- u. Adresskarten  
sowie alle Druckarbeiten schnell und billigst.  
**F. Karius, Brühl 17.**

Sonntag (Palmarum) den 16. April 1906  
7 Uhr abends,

**Passions-Musik**  
im Saal des  
Stadtingehöres aus Halle a. S.,  
Leitung: **K. Klauer,**  
unter gütiger Anwohrung von  
Frau **Clara Schumann** (Sopran),  
Herr **Hg. Wulfsch, Schumann** (Orgel).  
Chöre von Roselli, Victoria, Pallostrina,  
Eccard, Bach, Dräsecke, Reinecke und  
Klauer.  
Altar-Blog a. M. 1., Schiff der Kirche  
50 Pfg. bis Sonntag miting in der Buch-  
handlung **Fr. Stollberg,** nachmittags im  
Säuerhaufe.

**Kaiser-Wilhelmshalle.**  
**Welt-Panorama.**  
Das sächs. Erzgebirge  
Alle ausgegebenen Karten haben nur bis  
15. April Gültigkeit.

**Reichskrone.**  
Freitag den 14. April cr.,  
abends 7 1/2 Uhr,  
**Liederabend**  
u. Musikdirektor **Dr. R. Hoffmann**  
aus Halle a. S.  
Programm:

**Das Volkslied.**  
Deutsche, niederländische, französische, spanische,  
schwedische Volkslieder etc.  
Nummerierte Karten a 2 Mk., unnummerierte  
Karten a 1 Mk. in der Buchhandlung von  
**Fr. Stollberg**

**Tivoli.**  
Sonntag den 16. April cr.,  
abends 8 Uhr,  
**gr. Extra-Konzert,**  
ausgeführt von der hiesigen  
Stadtkapelle (Dir. **Fr. Hertel**).  
Vorzüglich gewähltes Programm.  
Entrée a Person 30 Pfg.

**Menzel's Restaurant.**  
Zuhsaal in Gele,  
frisch eingetocht.

**Mittagstisch**  
zu 75 Pfg. und 1,25 Mk.  
**Restaurant Reichskrone**

**Herzog Christian.**  
Sonnabend von 10 1/2 Uhr ab

**Speckkuchen.**  
**Bubold's Restauration.**

**Schlachtfest.**  
**Badeanstalt**

im hiesigen Königl. Schlossgarten.  
Täglich von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr  
geöffnet.

Mädchen von 15 1/2 Jahren sucht zum 1. Mai  
Stelle als Dienstmädchen. Näheres  
bei **Förster, Neues Schützenhaus.**

Sofort oder 1. Mai feuerbares Mädchen von  
14-17 Jahren vormittags als  
**Aufwartung**  
geucht. In erfragen in der Exped. d. Bl.

Jungeres Mädchen als  
**Aufwartung**  
für nachmittags geucht **Carlstraße 33, bart.**

**Eine Aufwartung**  
wird zum sofortigen Austritt geucht  
**Galleckstr. 32.**

**Eine saubere Aufwartung**  
wird wegen Erkrankung des Dienstmädchens  
sofort geucht **Carlstraße 25, 1 Tr.**

**Wer Stellung sucht,** verlange die  
„Sächsische Salzen-Pol“  
Erlangen a. N.



# Für Ostern

empfehlen wir:

**Fest-Kaffee**  
ausgewählte Mischungen  
1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2 Mk.  
das Pfund.

**Haushaltung-Kaffee**  
von 0,80 bis 1.— das Pfund

**Tee**, Zwieback, Biskuits, Dragées, Bonbonnièren, Knullbonbons, Pralinen.

**Kakao**  
aus eigenen Werken, wie  
**Milchkakao, Haserkakao, Konsumkakao**  
u. andere Kakao's bis zu den edelsten Sorten das Pfd. zu 1.—, 1,20, 1,40, 1,60 Mk.  
Unsere Kakao's sind ohne Ausnahme garantiert rein u. leicht löslich.

**Schokolade**  
aus eigener Fabrik, in den verschiedensten Packungen in prima Qualitäten zu billigsten Preisen.

**Spezialität:**  
Leicht schmelzende Schokoladen.

**Oster-**  
**Schokolade-Eier** per Stck. 5 u. 10 Pfg.  
**Creme-Eier** per Stck. 5 u. 10 Pfg.  
**Marzipan-Eier** per Stck. 10 Pfg.  
**Schokolade-Safen** per Stck. 10 Pfg.  
**Marzipan-Safen** per Stck. 10 Pfg.

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfiliale in Merseburg:

**Gothardtsstraße 32.**

### Offerierte in bekannt. Güte

	Dpd.	Pf.
Stiefmütterchen, pracht. Farben,	40	
Garten-Nellen, bunte Sorten,	40	
Bergfarnmisch, schön blau,	40	
Zartendübel, rot u. weiß gefärbt,	50	
Gartenprimel, in schönen Mischungen	50	
Rechnellen, groß, rot gefüllt	50	
Edelweiss, edles, weißes Winter,	50	
Nachtviolett, schön gelb,	50	
Gartenfenchel, in allen Farben	50	
Glockenblume, großartig schön,	50	
Melie, in bunten Farben,	50	
Brennende Liebe, feuerrot,	50	
Seemannsblume, schön rosa, auch z. Einl.	40	
Schmuckblume, fein rot Gr. ein. Zell.	50	
Gartenhennemann, großbl. Spielart,	50	
Reichensbüsche, große blau gefüllt,	100	
Goldblad, nieder, braun, in 2 Pfd. ges.	200	
Schnittlauch, beste Sorte,	50	
Rhabarber, rotgefärbt,	120	
Spargelblumen, Eiert. Nellen,	50	

**Oswald Schumann,**  
Blumenhandlungsgärtner, Winkel 6.



### Besohlt und repariert

wird sofort nach Eingang oder nach jedem Tages, wie bekannt mit bestem Ansehen.  
Ich liefere  
starke Arbeiterjohlen u. Abzüge  
2,00 Mark,  
Damenjohlen u. Abzüge 1,40 Mk.,  
für Kinder billiger.

**Emil Mende,**  
erste Merseburger Besohl-Anstalt  
mit elektrischem Betrieb,  
Delgube 2.

### Samos-Auslese,

ganz vorzüglichster, reiner, sehr preiswerter  
Zugwein.  
a Flasche Mk. 1,00,  
von 10 Flaschen an a Flasche 95 Pfg.,  
luft. Glas empfiehlt  
Paul Näther, Markt 6.

## Restetage

Die sich während der letzten Monate angesammelten



von Stoffen aller Warengattungen sind zusammengestellt und kommen von heute Freitag ab

außergewöhnlich  
billig zum Verkauf.

**Otto Dobkowitz,**

Merseburg. Entenplan 5.

### Siderosthen-Lubrose

in allen Farbenmischungen.  
Beste Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, gegen Anrostungen und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit.

Facadenanstrich.

Alleinige Fabrikanten: Ak.-Ges. Jeserich.  
General-Vertretung: Eulner & Lorenz, Halle S.

## K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungsanstalt,  
Größtes Stabliement der Provinz.

Spezialitäten:  
Gardinen-Wäscherei und Spannerie in vollendeter Ausführung.

Neu! Mechanisches Teppich-Klopf-Werk.  
Neu!

Chemische Reinigung, sowie Auf- und Umfärben von  
Wöbelstoffen etc.

Filiale: Merseburg, Markt 9.

1a frisch Spießerrüden a Pfd. 1,25  
" " feule a Pfd. 1,00  
" " blatt a Pfd. 0,65  
Kochfleisch a Pfd. 25 Pfg.,  
Capaunen, Poularden,  
junge Tauben,

### frische Eier,

a Danda 85 Pfg.,  
eingem. Preiselbeeren,  
Pfeffer- und saure Gurken,  
Ringäpfel, Aprikosen,  
Pflaumen, Mischobst,

ferner sämtliche  
Gemüse- und Frucht-Konserven  
zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

**Emil Wolf.**

## Cavalier-Cream

schwarz-rote Färbung, das beste Putzmittel für  
schwarzes Schuwerk.

Feinstes Export-Lederfett,  
feinste Export-Fettglanzwische  
hält bestens empfohlen

**E. Müller, Markt 14.**  
Leipziger Seifenfabrik-Niederlage.

## DAVID'S MIGNON- SCHOKOLADE

n. 1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit  
Fr. David Söhne, Halle a. S.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Wir empfehlen

komplette

## Wohnungs- einrichtungen,

Stube, Kammer und Küche von Mk. 225,50 an

**Eng. Schlafzimmer**  
von Mk. 200 an,

**Eng. Schlafzimmer**  
Aufbaum oder Satin von Mk. 385,50 an.

**Sophas**  
von Mk. 45 an.

Bettstelle mit Matratze  
von Mk. 36 an.

**Wilh. Borsdorff,**  
Schmalestraße 27,  
**Ernst Bernhardt,**  
Markt 26.

Ein  
heller



verwendet stets

Dr. Oetker's  
Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.

**Fruetin**  
bester Ersatz für  
**Honig.**

Millionenfach bewährte Rezepte gratis  
von den besten Geschäften.

Der beste Dünger ist

## Peru-Guano

„Füllhornmarke“

der sich seit vierzig Jahren bei allen  
Kulturen vorzüglich bewährt hat.

Neu!  
**Scheiben- u. Schleuderhonig**  
empfehlen  
**Herrmann, Spergau.**

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 89.

Freitag den 14. April.

1905.

## Kaiser Wilhelm im Mittelmeer.

Kaiser Wilhelm war am Dienstag in Korfu als Gast des Königs von Griechenland. Abends fand daselbst im Schlosse eine Galafest statt, wobei König Georg einen Trinkspruch ausbrachte, in welchem er zunächst in seinem und seines Hauses Namen für den so freundlichen Besuch dankte, der ihm hohe Freude bereitet habe. Besonders dankte der König auch für die ihm gnädig erteilte Ehre eines Admirals à la suite der Kaiserlichen Marine, eines Ehrenamtes, welchem würdig zu bleiben, er stets bestrebt sein werde. Eine große Ehre und Freude sei der griechischen Marine dadurch zuteil geworden, das der Kaiser geruht habe, die Stelle eines Großadmirals der griechischen Flotte anzunehmen. Der griechischen Flotte werde dies ein Ansporn sein, stets etwas Nützlich zu leisten. Der König schloß mit einigen Worten in griechischer Sprache, welche Glück und Segenswünsche für den Kaiser enthielten. Kaiser Wilhelm antwortete in deutscher Sprache, und sprach seinen herzlichsten Dank für den freundlichen und glänzenden Empfang von seinen der königlichen Familie und der Bevölkerung dieses von der Natur so reich gesegneten schönen Eilandes aus. Es habe ihm große Freude bereitet, Gelegenheit zu diesem Besuch zu nehmen und namentlich ihn zu einer Zeit anzuwenden zu können, wo auf altväterlichem Boden in der Hauptstadt des Landes eine Zusammenkunft erleuchteter Manner aller Länder stattfinden, die gekommen seien, um aus dem ewig unerforschlichen Born des klassischen Wissens und Könnens zu schöpfen. Es gebe keinen deutschen Mann von Bildung, welcher nicht von ihnen großen, an dem klassischen Altertum genährten Idealen erfüllt sei, dieselben heilig halte und gläubig sei, deren Geburtsstätte zu schauen. Eine große Freude und Ehre sei es dem Kaiser, einer Flotte anzugehören, die von einer so ruhmreichen und glänzenden Vergangenheit sei.

An der Galafest nahmen außer den deutschen und griechischen Würdenträgern auch die Kommandanten des vor Korfu liegenden englischen Geschwaders teil. Vor dem Palast wurde ein Meeresfeuerwerk abgebrannt. — Dem Besuch des Königs und des Kronprinzen von Griechenland auf dem Kreuzer „Friedrich Karl“ beistehend die Maleschiden und der Kronprinz eingehend das ganze Schiff sowie auch das Lazarett, während die südländischen Damen in der Messe verweilten und später bei dem Kommandanten Gefühlsreden nahmen. Am Mittwoch nahmen Kronprinz Konstantin und die Kronprinzessin Sofia am ersten Frühstück auf der „Hohenzollern“ teil, worauf ein Ausflug nach dem Dorfe Peleka unternehmen wurde.

Der Kaiser hat für die Armen der Stadt zweitausend Frank geendet.

Der Kaiser hörte am Mittwoch morgen noch mehrere Vorträge. Der oben erwähnte Ausflug, an dem die gesamte königliche Familie nebst Gefolge teilnahm, führte zunächst nach Peleka, wo an einem herrorragenden Aussichtspunkte, der nach beiden Seiten einen Blick auf das Meer bot, ein Zeit aufgeschlagen war und ein Picknick genommen wurde, während dessen eine griechische Matrosenkapelle spielte. Dann wurde das Schloß Maleschiden besucht, dessen Kunstschätze und Anlagen der König selbst dem Kaiser zeigte. Die Landesbevölkerung brachte dem Kaiser vielfach Huldigungen und zeigte, ebenso wie das Publikum in der Stadt, eine musterhafte Haltung. Die königliche Familie geleitete den Kaiser darauf zur Landungsstelle, wo Seine Majestät vom König und den anderen Mitgliedern des königlichen Hauses herzlich Abschied nahm. Die deutschen Schiffe gingen Mittwoch abend nach Messina in See.

Nach der Rückkehr des Kaisers nach Sizilien begibt sich die Kaiserin mit dem Prinzen Gustav an Bord der „Hohenzollern“ nach Taormina oder Messina. Das Kaiserpaar fährt dann nach Palermo, wo einige Tage Aufenthalt genommen wird; dann folgen Kreuzfahrten an der westlichen Küste Siziliens. Das Osterfest wird das Kaiserpaar in Messina verbringen.

## Deutsch-Südwestafrika.

Um die Schwierigkeiten bei der Proviantierung unserer Truppen in dem südafrikanischen Aufstandesgebiet zu heben, werden nach den „Münchener Neuest. Nachr.“ mit dem nächsten Dampfer eine größere Anzahl Proviantaffizienten die Adresse antreten. Desgleichen ist eine Vermehrung des tierärztlichen Personals in Aussicht genommen. Antenantwuraffierer und Landwehrcapitän Dorniede vom IX. Armeekorps wird den Transport leiten.

Ueber die neue Landungsbrücke in Swakopmund, an der seit Ende vorigen Jahres gearbeitet wird, schreibt man der „Nationalztg.“: Die Brücke ist eine Pfahlschleuse. Jedes Boch besteht aus vier Pfählen, die Brückenbreite beträgt etwa neun Meter. Auf der Brücke sind ein Krabgleis und zwei Feldbahngleise gebaut, dazwischen befinden sich Bohlenwege für Fußgänger. Die Holzkonstruktion ist durch eiserne Zugstangen und Schienen verbunden. Die Gesamtlänge, welche am 24. März erreicht sein wird, beträgt 275 Meter; hiervon sind etwa 80 Meter an Land, 100 Meter in der Wandung und etwa 100 Meter für Schiffswege verwerfbar. Es werden zwei Dampfstraßen aufgestellt. Die Eröffnung der Brücke ist zum 1. Mai geplant. — Weiterhin behält auch diese Zufahrt, das die Verhältnisse des Hafens von Swakopmund traurig sind. Die Mole und der ganze Hafen liegen in den letzten Tagen. Die kleinere Mole hat nämlich den Sand, der alljährlich durch den Swakof nach dem Meere geführt wird, aufgefangen und verjagt daher die Küste und den Hafen sehr stark. Die Situation ist heute so, daß man fürchten muß, die Landung an der Mole werde trotz Dampfbooger, infolge der geringen Wasserhöhe am Eingange des Hafens, zur Unmöglichkeit werden. — Ob der neue Pier nun mit einem Male und für immer alle Landungsschwierigkeiten beseitigen wird, das fragt sich doch noch sehr.

## Deutschland.

Berlin, 13. April. Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand ist von Bukarest nach Berlin abgereist. Der Prinz wird, wie die „Post“ mitteilt, nach Abtattung verschiedener Besuche bei seinen deutschen Anverwandten später in Vertretung des Königs Karl der Göttheit des Kronprinzen bewohnen.

— (Dem Präsidenten des Bundesrats für das Heimauswesen.) Dr. Reich, ist der Charakter als Wirklicher Geheimrat Ober-Regierungsrat mit dem Range eines Rats erster Klasse verliehen worden.

— (Eine deutsche Mission nach Fez.) Der mit der interimistischen Leitung der deutschen Gesandtschaft in Tanger beauftragte Gesandte Graf von Tattenbach wird sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet, in nächster Zeit an den marokkanischen Hof in Fez begeben.

— (Ein Großherzog gegen das monarchische Gefühl.) Unter dieser Ueberschrift erzählt der „Vorw.“, der Wortführer Großindustrielle und Majoratsbesitzer Abg. Herr v. Heyl, der zugleich auch Mitglied der heftigsten Ersten Kammer ist, habe bei den letzten Beratungen in dieser Kammer den Finanzminister Dr. Gnauch beiläufig angegriffen, weil er bei der Staatsberatung in der Zweiten Kammer einen Teil der Ausführungen des Sozialdemokraten Ulrich als ein „geundetes Gegenstück gegen das laute Yamen“ bezeichnet, „das gerade die wohlhabendsten Kreise des Großherzogtums über die drückende Steuerlast in Hessen“ zu erheben pflegten. Eine solche Neuerung, meinte Heyl, habe im Lande große Beunruhigung erregt und sei geeignet, „das monarchische Gefühl auf das schwerste zu erschüttern!“ Daraufhin habe der Großherzog von Hessen die amtliche „Darmstädter Zeitung“ zu der Mitteilung ermächtigt, „daß er nach Kenntnisnahme von den Verhandlungen der Ersten Kammer zum Staatsvoranschlag Anlaß nehme, dem Finanzminister v. Gnauch erneut sein volles Vertrauen, insbesondere auch sein Einverständnis mit der von Gnauch vertretenen Staatsfinanzpolitik auszusprechen.“ Der „Vorw.“ schließt daraus, daß sich der Großherzog auf Seiten des Finanzministers und damit indirekt des Sozialdemokraten Ulrich gestellt habe.

— (Territorisierung des Mittelstandes.) In Sande, einem nahe bei Hamburg gelegenen kleinen Ort, hat unlängst eine Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung in der zweiten Wählerklasse stattgefunden, wobei auch ein Sozialdemokrat erfolglos kandidierte. Das „Hamburger Echo“ kultivierte über den Wahlausfall mit folgendem terroristischen Urteil: „Von 127 Wählern der zweiten Klasse wählten nur 53 „Glänzende“ bewiesen haben sich bei der Wahl die heiligen Geschäftsleute, besonders diejenigen, die nicht genug ihre „Arbeiterfreundlichkeit“ an den Tag legen konnten. Außer den Gekümmerten Lampe und W. Warner, die seit jeher für unsere Kandidaten eingetreten sind, stimmten für uns noch der Gastwirt Herrmann und Julius Christensen, von den Krämer nur Franz Meyer, Waldstraße. Die meisten unserer „Arbeiterfreundlichen“ Geschäftsleute enthielten sich der Wahl oder stimmten direkt für unsere Gegenkandidaten. Die Arbeiterschaft wird nunmehr wenigstens wissen,

was die „Arbeiterfreundlichen“ Geschäftsleute unter Arbeiterfreundlichkeit verstehen, und hieraus die Konsequenzen ziehen.“ — Das heißt natürlich: „Arbeiter, boykottiert die nicht Genannten und schlägt sie mit der Hungergabel, indem Ihr nur bei den Genannten verkehrt und kauft!“

— (Mit einer Tabakfabriksteuer) will, wenn die „Nationalztg.“ recht berichtet ist, die Reichsregierung im Zusammenhang mit der geplanten großen „Steuerreform“, auf deutsch, Steuerreform, dem Reichstag nicht wieder kommen, nachdem dieser Besteuerungsmodus von dem Reichstag in den neuziger Jahren abgelehnt worden ist. Die Tabakindustrie hat aber durchaus keinen Anlass, sich durch diese Nachricht berührt zu fühlen. Wenn nicht auf dem Wege einer Tabakfabriksteuer, so wird die Regierung eben auf einem andern Wege versuchen, zur Herabminderung der Finanzschwierigkeiten im Reiche auf den Tabak zurückzugreifen, wie sich die „Nationalliberale Korresp.“ so schön ausdrückt:

— (Kaiserliche Marine.) „Hohenzollern“, „Friedrich Karl“ und „Tobyt“, „Seiner“ sind am 10. April von Messina in See gegangen, am 11. April in Corfu eingetroffen und kehren am 12. April von dort nach Messina zurück. „Hertha“ ist auf der Heimreise am 11. April von Messina nach Vigo in See gegangen. „Corvey“ ist am 10. April in Jaffa eingetroffen und geht am 12. April von dort nach Haifa in See. „See-Adler“ ist am 11. April in Amoy eingetroffen und geht am 12. April von Shanghai in See. „Luchs“ geht am 12. April von Tientsin nach Hankow in See. „Habicht“ geht auf der Rückreise nach Kamerun am 13. April von Kapstadt nach Alderbury in See. Dampfer „Guaud Wermann“ mit der 11. Staffel des Marine-Exercitienkorps ist am 10. April in Wilhelmshaven eingetroffen. „Schwaben“ ist am 10. April von Kiel nach Sonderburg gegangen.

## Provinz und Umgegend.

|| Halle, 11. April. Heute in aller Frühe wurde auf dem eingezäunten Abwuchssterrain im Trödelviertel die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Der kleine Körper war in einem Interrod und in eine Schürze eingewickelt. Ob es sich hier um ein Verbrechen oder die Aussetzung eines Leichnams handelt, wird die gerichtliche Obduktion feststellen. Von der Mutter fehlt noch jede Spur.

† Heilbrunn, 7. April. Böse Folgen hatte ein Aprilscherz in Burgörten. Ein Bergarbeiter machte, ehe er nach Hause ging, noch eine Besorgung und gab aus diesem Grunde seine Arbeitssache dem Kameraden zum Mitnehmen, mit dem Bemerkten, sie nicht in seiner Wohnung, sondern in einem Gastlokal abzugeben. Diese Befragung besorgte der Beauftragte jedoch nicht, vielmehr brachte er die Tasche in die Wohnung seines Kameraden und sagte zu dessen Frau, ihr Mann komme heute nicht, er sei in der Grube verunglückt und ins Krankenhaus gebracht worden. Als die Frau dieses vernommen, verfiel sie in Krämpfe. Bald darauf trat eine Früh-Zwillingsschwere ein. Den sich hierbei wiederholenden Krämpfen ist die junge, sonst gesunde Frau erlegen.

† Erfurt, 13. April. Auf Anordnung der Regierung beschloß der Magistrat den Bau einer nördlichen Klaranlage. Die Kosten werden voraussichtlich eine Million Mark betragen. Professor Brie-Charlottenburg ist, noch der „Magdebur. Ztg.“, mit der Ausarbeitung eines amtlichen Gutachtens beauftragt worden. — 900000 Mark für wahl-tätige und gemeinnützige Zwecke hat der in Nizza verorbene Gemeindevater Windesheim der Stadt Erfurt hinterlassen.

† Galle a. S., 12. April. Ein schwerer Einbruch wurde in der vergangenen Nacht in der hiesigen Apotheke ausgeführt. Vom Kirsplatz aus drangen die Diebe durch Zerschneiden der Fensterscheibe in das Eckzimmer, in welchem der eiserne Geldkasten festgeschraubt war. Die Einbrecher machten sich sogleich an die Arbeit und es gelang ihnen auch, den schweren Geldkasten loszulösen und bis vor die Wohnung zu bringen. Inzwischen war aber der Nachbar, Bäckermeister Dübde, durch das entsetzliche Geräusch aufmerksam geworden. Er versuchte die Diebe, welche auf der Flucht den Kasten zurückließen. Obwohl die Nachforschungen sofort aufgenommen wurden, hat man von den Dieben noch keine Spur. (S. Ztg.)

† Gienburg, 11. April. Der Schmiedelehrling Emil Rand aus Dewitz befiel auf dem Götzenhof in denackarten Dorfe Götza im Besitz eines Knechtes trotz der warnenden Jurist der Frau

G. ein zweijähriges Fohlen. Das junge Tier bäumte sich hoch auf und überstieg sich rücklings, indem es den Reiter auf den steingepflasterten Hof schleuderte und unter sich begrub. Band trug schwere Verletzungen davon und mußte in das hiesige Krankenhaus geschafft werden. Auch das Fohlen wurde schwer verletzt.

† Delitzsch, 8. April. An Vergiftungserscheinungen erkrankte Ende voriger Woche die Geindevormieterin Frau verw. Kimpfe von hier; sie fand Aufnahm im Krankenhaus, wo sie nunmehr gestorben ist. Die eingeleitete Untersuchung dürfte näheres über den Fall ergeben. — Der Schreiber Paul Gidler, der seinerzeit nach Unterdrückung von 5000 Mark flüchtete und in Dresden festgenommen wurde, erhielt von der Staatsanwaltschaft in Halle unter Verfassung mildender Umstände 1/2 Jahr Gefängnis.

† Magdeburg, 11. April. Der erste Ausbruch von Gefängenen aus dem neuen Gerichtsgefängnis in der Halberstädterstraße soll, wie die „Magdeb. Ztg.“ erfährt, in vergangener Nacht erfolgt sein. Es sollen drei Gefangene, die krankheitstunlich hatten und sich im Lazarett befanden, entwichen sein, ohne daß man ihre Spur bis jetzt gefunden hat. — Die Ortsgruppe Magdeburg des Deutsch-evangelischen Frauenbundes hat in der Wilhelmstraße, im Hause Frießstraße 13, ein Heim geschaffen, das schwächlichen Ziehlindern, sowie unverheirateten Müttern und ihren Kindern für einige Wochen Obdach und gute Pflege gewähren soll. Die Gründung dieses Säuglingsheims und Versorgungsbüros, das die erste derartige Anstalt in unserer Provinz ist, hat am Mittwoch nachmittag stattgefunden. Zu der Feier hatten sich nach der „Magdeb. Ztg.“ auch Frau Oberpräsident v. Büttcher, Frau Regierungspräsident Dr. Bahl, sowie Herr und Frau Landgerichtspräsident Wolff eingefunden.

† Goslar, 11. April. Heute früh 1/10 Uhr entgleisten, wie schon kurz mitgeteilt, von dem Personenzug 528, der von hier nach Hildesheim abgeht, gleich hinter Station Grauhof der Packwagen und ein 3. Klasse-Personenzug. Der Personenzug stürzte um, die in ihm befindlichen Reisenden erlitten aber nur kleinere Verletzungen. Der Unfall ereignete sich gleich nach Passieren der Ausfahrtsweiche, Maschine und ein Wagen hatten sie bereits befahren. Das Gleis ist durch die Wagen gesperrt. Von Goslar aus wurde sofort der Geräterwagen und ein Arzt an die Unfallstelle entsandt. Der Zug mußte nach Goslar zurückgeführt werden und von hier mit erheblicher Verspätung über Langelsheim-Neuzug nach Hildesheim geleitet werden.

† Klauen, 9. April. Sechs Tage nach ihrem stürzenden Verschwinden aus dem böhmischen Grenzort Niederreuth wurden in einem Walde bei Aßb der 69 Jahre alte Weber Gemeinhardt und dessen beide 28 und 30 Jahre alte Töchter aufgefunden, die man bereits tot geglaubt hatte. Sie lagen röhrend und stöhnend, von Wasser tiefend in einer Regenlache. Während man Gemeinhardt, der aus einer Ohnmacht in die andere fiel, nach Niederreuth trug, verschwanden die Töchter und man hat sie trotz eifrigsten Suchens noch nicht wieder entdecken können. Der alte Mann gab in gebrochenen Sätzen an, er habe mit seinen Kindern den Hungerstich sterben wollen, sie lägen schon sechs Tage an derselben Stelle ohne jegliche Nahrung. Die Töchter hätten sich weiter geschleppt, aber man werde sie nicht lebend finden. Die Aemtern müssen furchtbar ausgehalten haben, da in den Nächten die Kälte wiederholt auf 5 Grad stieg und mehrmals heftiger Schneefall eintrat. Sie scheinen von religiösem Wahnsinn befallen zu sein. In hinterlassenen Briefen gibt Gemeinhardt an, das Erbbeden hätte ihnen fund getan, daß sie fort und eine Engelserscheinung, daß sie sterben müßten. Aus „Gottesfurcht“ hätten sie von dem Tode durch Erhängen, der furchtbar sei, abgesehen, Selbstmord durch Vergenügen sei jedoch nicht unethisch.

† Freiberg i. S., 12. April. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Chemnitzer Straße ein erschütternder Unfall. Ein angegebener Bürger unserer Stadt, Herr Ingenieur Paul Pasche, Mitinhaber der Eisengießerei und Maschinenfabrik G. Pasche u. Comp., befand sich mit seiner Frau und seinen beiden Kindern auf einer Spazierfahrt, als plötzlich in der Nähe des Gaslofs, „Stadt Wien“ in Freibergsdorf das Pferd des Kutschwagens scheute und durchging. Herr Pasche verlor die Gewalt über das Pferd. Dieses rannte gegen den Gartensaum des benachbarten Fischer'schen Grundstückes. Infolge des Anpralls wurde Herr Pasche und seine Frau vom Wagen geschleudert. Herr Pasche erlitt bei dem Sturz außer anderen schweren Verletzungen einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Frau Pasche wurde schwer im Gesicht verletzt, während die Kinder mit leichteren Verletzungen davontamen. Der Wagen wurde vollkommen zerschmettert.

† Schönebeck a. G., 11. April. Der König hat dem Infanteristen Heinrich Baschmann (Sohn des hiesigen Maurermeisters W. Baschmann), zuletzt im 107. Inf.-Reg. in Leipzig-Gohlis, die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Baschmann hatte im vorigen Jahre hier mit eigener Lebensgefahr einen Gurtstücken aus der Höhe herausgeholt. In Gegenwart sämtlicher Offiziere des Regiments überreichte der Regimentskommandeur W. die Auszeichnung.

† Chemnitz, 11. April. Zum Aurländischen Familien-drama ist noch zu melden: Heute, Dienstag, mittag kurz vor 1 Uhr wurde von mehreren Arbeitern nun auch der Leichnam des ertrunkenen Mannes aus dem Mühlgraben bei der Sächsischen Webstuhlfabrik gezogen und zwar an der gleichen Stelle, an welcher seine Frau und sein Föhrerchen gefunden wurden. Nach dem zweiten Kinde wird noch eifrig gesucht.

† Braunschweig, 10. April. Der Fall von Genickstiche, der bei einer polnischen Arbeiterin im Krankenhaus zu Wolfenbüttel festgesetzt wurde, hat nach der „Braunsch. Landesztg.“ einen tödlichen Ausgang gehabt. Das erkrankte Mädchen ist inzwischen verstorben.

† Leipzig, 10. April. Am 4. Mai 1905 feiert man in Sachsen ein für die Kultur- und Schulgeschichte bedeutsames Jubiläum. In demselben Tage erließ vor hundert Jahren die kurfürstlich-sächsische Regierung ein „Generale, das Anhalten der Kinder zur Schule und die Bezahlung des Schulgeldes betreffend“, nach dem der Schulzwang für alle Kinder vom 6. bis zum 14. Lebensjahre festgesetzt wurde. Mit dieser Bestimmung wurde es derartig ernst genommen, daß Eltern und Dienstherren, die ihre eigenen oder die bei ihnen arbeitenden Kinder ohne triftigen Grund länger als eine Woche vom Schulbesuche fernhielten, mit Gefängnis bestraft werden sollten.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. April 1905.

\*\* Nach einem uns zugegangenen Verzeichnis der seit dem 1. April 1904 bis dahin 1905 dem Provinzial-Museum gemachten Geschenke sind demselben aus unserer Umgebung zufließen: Vom Berginspektor Kästner in Zwittschona: Scherben eines lateinischen Gefäßes; vom Kgl. Amtsgericht zu Lützen: Großer eiserner Geldkasten, Anfang des 17. Jahrhunderts, bemalt; von der Dörfenig-Narrmanns-Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft in Halle: Stelmliches Gefäß von der Braunkohlengrube bei Lützen; vom Kreisrichter Tir in Bennsdorf: Vier Steinbeile und drei Spinnwirtel von dortiger Flur; von Hugo Schuele in Merseburg: Ein Patentbrief vom 7. Juni 1807.

\*\* Weichensteller 1. Klasse einschließlich der Haltestellen-Aufsitzer und Stellwerkweichensteller dürfen nach einem vom 20. März datierten königlichen Erlaß im Bereich der Staatseisenbahnverwaltung unkündbar angestellt werden.

\*\* (Personalnotiz.) Der Postgehilfe Heßhohd ist von Neuba nach Merseburg versetzt worden.

\*\* Auf dem Hofplatze zu Halle hat am letzten Dienstag der Zirkus Henry seine Vorstellungen begonnen und schon am ersten Abend allseitigen Beifall gefunden. 110 Pferde und ein 200 Köpfe starkes Künstlerpersonal, darunter ein zahlreiches Balletkorps pp. setzen den Zirkus in den Stand, mit seinen Vorgängern in scharfer Konkurrenz zu treten. Da unser Merseburg seit Jahren von diesen großen Unternehmungen gemieden wird, so bleibt den vielen hiesigen Freunden der Zirkusstücke nichts weiter übrig, als diese in Halle aufzusuchen.

\*\* In der Beleidigungssache des Landwirts Burkhardt in Gölzow gegen den verantwortlichen Redakteur des Halle'schen Volksblattes, Weismann, stand gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zum zweiten mal Termin an, nachdem der erste Termin hatte verlagert werden müssen wegen der Immunität des Mitangeklagten, Reichstagsabgeordneten Tbiel. Heute waren verschiedene Zeugen geladen, darunter die Clara Stante sowie deren Eltern. Wie bekannt sein dürfte, hatte der Angeklagte Weismann in den Spalten des Volksblattes wiederholt Behauptungen von einem zwischen dem Kläger und der St. vorhandenen unethischen Verhältnis aufgestellt, die zur Klage führten. Der Angeklagte fügte seine Behauptungen aufrecht und glaube bezüglich der Nennung der Namen seiner Gewährsmänner das Redaktionsgeheimnis wahren zu müssen. Vor Vernehmung der St. und auch während des ganzen Verlaufs der weiteren Verhandlungen wurde die Offenlichkeit ausgeschlossen, die eigentümlicherweise selbst bei Verknüpfung des Verlagsbeschlusses nicht wieder bestritten wurde. Der nächste Termin findet am 27. April statt.

\*\* Auf hiesigem Markte wurde gestern der Knabe Sch. beim Ballspiel von einem Hunde derart ins Bein gebissen, daß eine blutende Wunde entstand.

Der Junge wurde infolgedessen ohnmächtig und von einem Greifhühnerbeamten nach Hause getragen.

\*\* In einer bedeutsamen Sache befand sich am Mittwochabend in der Burgstraße ein älteres wahrscheinlich durchreisendes Gewerbe. Der alte Mann war von Krämpfen befallen und wand sich auf der Erde, während sein Weib schluchzend neben ihm saß. Nach geraumer Zeit hatte sich der Alte von dem Unfall soweit erholt, daß er mit Unterflügung einiger hilfsbereiter Männer wieder auf die Füße kam. Hierbei dürfte wohl die Frage aufzuwerfen sein, ob unsere Polizeibeamten für derartige Fälle mit besonderen Anweisungen ausgerüstet sind?

\*\* Zum Schutze des Titels Baugewerksmeister hat der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister an das preussische Staatsministerium eine Eingabe gerichtet, in der beantragt wird, die Führung des Titels eines Baugewerksmeisters von der Ablegung der Prüfung als Maurer, Zimmerer oder Steinmetzmeister abhängig zu machen. Diesen Antrag hat jetzt nach der „Köln. Ztg.“ der Handelsminister unter Bezugnahme auf Gerichtsentscheidungen, die den Titel Baugewerksmeister freigeben, abgelehnt. Baugewerksmeister darf sich also weiterhin nennen; will man aber den Titel Maurermeister oder Zimmermeister führen, muß man erst vor der Handwerkskammer die Meisterprüfung ablegen.

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† Burgliebenau, 11. März. Als Todesursache des in Lohau verstorbenen Kaufmanns Gottfried M. ist nicht, wie angenommen wurde, Genickstiche, sondern Gehirnblutung anzunehmen amtlich festgestellt worden. Angestrichene Bemerkungen mag diese Nachricht zur Beruhigung dienen.

† Aus Westa bei Oebdula geht uns unterm 12. d. M. folgende Erklärung zu: „Zu meiner Verwunderung habe ich in Ihrem geschätzten Blatte eine Notiz über meine angeblich demnach bevorstehende Pensionierung gelesen. Ich muß fragen: Woher weiß das der Berichterstatter? Daß ich im bald vollendeten 69. Lebensjahre allmählich fühle, wie mit die Amüsierung faurer wird, und ich mich monatelang nach Ruhe sehne, ist wohl jedem begreiflich, ebenso daß ich auf allzu lange Arbeit nicht mehr rechnen kann. Und auch nur in diesem Sinne habe ich mich gelegentlich ausgesprochen. Die Frage der Pensionierung ist nur im allerintimsten Kreise erörtert, ein bestimmter Zeitpunkt für dieselbe bleibt festgesetzt, am allerwenigsten ein Pensionierungs-Antrag bei der Behörde gestellt worden. Der Berichterstatter hat aber vielleicht Kenntnis davon, daß die Gemeinde mich los sein will oder die Behörde meine Pensionierung herbeiwünscht. Dietrich, Pastor.“ — Die letzten Voraussetzungen hierfür wohl nicht zu treffen. Im übrigen war in der Notiz nichts weiter gesagt, als daß Herr Pastor Dietrich, wie verläutet, demnach in den wohlverdienten Ruhestand zu treten gedenkt. Hätte unser Berichterstatter gewußt, daß die Veröfentlichung den allverehrten Herrn Pastor D. unangenehm berühren würde, so hätte er jedenfalls die Notiz bis zu einem gelegeneren Zeitpunkt zurückgestellt.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 300 Jahren, am 13. April, hat der russische Zar Boris Godunow, zwar auch ein tober, brutaler Persönlichkeit, wie die russischen Herrscher meistens waren, aber dabei ein Mann, der viel für das Land getan. Als Statthalter des unruhigen Jaren Frodo 1. führte er allein die Regierung, gewann die Gefälligkeit und den kleinen Adel und beteiligte den hiesigen Halbbruder des Jaren, Demetrius, den einzigen männlichen Sprößling aus dem Hause Rurik. 1598 gelangte dem Boris auf den Thron durch die Wahl der Boyaren und herrschte unter allgemeiner Anerkennung. Er führte die Grenzen des Reiches, erbaute Städte u. a. Tobolsk, unterwarf Sibirien, beschloß Kunst und Wissenschaft und zog ausgedehnte Fremde in das Land. Seine Regierung naht aber ein schreckliches Ende durch den Aufstand des jenseitigen Demetrius, der das Land in einen jenseitigen Bürgerkrieg führte. Als der Aufstand sich Moskau näherte, hat Boris, angeht durch Gott, das er selbst genommen. Seine Person ist vielfach dichterisch verarbeitet worden.

Vor 40 Jahren, am 14. April 1865, wurde der gelehrte Präsident der Vereinigten Staaten, der Siegel über die Südstaaten, Abraham Lincoln, menschlich erachtet. Aus den heimlichen Verschwörungen hervorgegangen, durchaus ein Mann, der es durch eigene Arbeit und eigene Zuchtung zu etwas gebracht, war er von jeder ein begeisterter Vorkämpfer der Sklavenemanzipation. Für diese führte er den großen Befreiungskrieg, der mit der Niederlage und völligen Niederwerfung der Südstaaten endete und die Freiheit der Sklaven brachte. Nach dem Fall von Richmond hielt er seinen Einzug in die Hauptstadt der födralen Konföderation; er wird jedoch am genannten Tage von dem Schützen J. Wilkes Booth im Fords-Theater zu Washington mörderisch erschossen. Er war der gelehrteste Mann Nordamerikas seit Washington.

## Wetterwart.

Vorausichtlich Wetter am 14. April: Vorkherrschend wolkig bis trüb, etwas wärmer werdend, Regen. — 15. April: Wechselnd bewölkt, mild, zeitweise Regen.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 89.

Freitag den 14. April.

1905.

## Das neue Organisationsstatut der Sozialdemokratie.

Nach der Aufnahme, die das vom Parteivorstand veröffentlichte neue Organisationsstatut in der sozialdemokratischen Presse bisher gefunden hat, wird das Produkt langwieriger und zum Teil hitziger Debatten im Schöße des Parteivorstandes auf dem Parteitag in Jena schließlich auf eine glatte Annahme rechnen können. Das Organisationsstatut ist nämlich das Kompromiß dreier zum Teil sehr hart von einander abweichender Richtungen. Die Anhänger der strengsten Zentralisation, die am liebsten einen einzigen sozialdemokratischen Verein, der sich über ganz Deutschland erstrecken sollte, gewünscht hätten, sind in der Kommission unterlegen. Aber auch die süddeutschen Genossen, die sich mit den Zentralisationsbestrebungen am wenigsten befreundeten konnten, haben diese teilweise doch Konzessionen machen müssen. Den umstrittensten Teil des neuen Statuts wird in Jena die Bemessung der Beitragsquote der einzelnen Wahlkreisorganisationen an die Zentralkasse bilden. Es wird auch schon angekündigt, daß Herr von Vollmar, dem das Referat über diesen wichtigen Paragraphen des neuen Statuts übergeben worden ist, und der in der Kommission zur Minderheit gehörte, gegen die von der Kommission beschlossene Formulierung dieses Paragraphen, welche die bisherige finanzielle Selbstständigkeit der sozialdemokratischen Landesorganisationen in Bayern, Baden und Hessen stark erschüttern würde, sehr energisch Einspruch erheben werde. Die prinzipielle Beitragszahlung der einzelnen Organisationen an die Zentralkasse ist in der Kommission einstimmig angenommen worden, für den direkten Verkehr zwischen Wahlkreis und Hauptvorstand, gegen den in Süddeutschland sich ebenfalls starke Ablehnung geltend machte, sprach sich zwar eine Zweidrittelmajorität aus, die Bemessung dieser Beiträge auf 25 % wurde aber nur mit knapper Majorität beschlossen; für 20 % hätte sich, wie es heißt, schon ein größerer Teil der Kommissionsmitglieder eräuert. Eine glatte Ablehnung hat in der Kommission der von intrantiger Seite gestellte Antrag gefunden, der die Vertretung der Reichstagsfraktion auf dem Parteitage beschneiden wollte; danach sollte in Zukunft nur ein Viertel der Reichstagsfraktion auf dem Parteitage stimmberechtigt sein und die Auswahl dieses stimmberechtigten Viertels der Parteileitung überlassen bleiben. Die radikale Richtung beabsichtigte mit diesem Antrag, die reaktionäre Absicht der Parteileitung, die Parteitage möglichst auszuschießen, die Kommission hat jedoch durch diese allzu durchsichtige Spekulation einen viden Erfolg gemacht, indem sie den Antrag mit großer Majorität ablehnte. Es wurde sogar ein Eventualantrag angenommen, lieber die Vertretung der ganzen Fraktion aufzuheben, als eines Teils derselben.

Von grundsätzlicher Bedeutung sind ferner noch in dem Statut die neuen Bestimmungen über den Ausschluß aus der Partei und die letztinstanzliche Entscheidung bei Streitigkeiten über die Aufstellung von Kandidaturen. Die letztere Frage hat, wie erwähnt, im 20. sächsischen Wahlkreis, als es sich um die Aufstellung der Kandidatur Göhre handelte, zu erbitterten Kämpfen zwischen der Wahlkreisorganisation, der Landesorganisation und dem Zentral-Vorstand geführt. Man einigte sich in dem Statut dahin, daß die Entscheidung dem Parteivorstand zufallen solle. Die künftige Frage des Ausschlusses aus der Partei hat eine Regelung auf der Basis gefunden, daß in Zukunft nur ausgeschlossen werden darf, wer gegen die Grundzüge des Programms in grober Weise verstößt, und auch dann nur auf Antrag einer Partei-Organisation, nicht wie bisher, auf Antrag eines beliebigen Genossen. Auch hierbei ist die intrantige Richtung insofern unterlegen, als die Kommission ihr nicht den Gefallen getan hat, den Ausschluß auch wegen grober Verstöße gegen Parteitage- und Organisations-Beschlüsse auszusprechen; das wäre schon deswegen nicht

angänglich gewesen, weil, nach dem ethischen Eingeständnis eines sozialdemokratischen Blattes, diese Beschlüsse garnicht vollständig zusammengestellt werden können". Die Wehring-Affäre bedeutet zwar ein Schiedsgericht wegen Verleumdung einberufen, „wenn er die — nicht immer zutreffende — Hoffnung haben möchte, seine Heldentaten seien nicht mehr so leicht erweislich“. Es sei ganz in der Ordnung, daß nicht mehr „jede parteigenössliche Syllabidenseele hochdramatische Anträge auf Ausschluß aus der Partei“ stellen könne. — Bisher lag die Sache doch aber immer umgekehrt. Nicht die Braun, Göhre, Schippel, Heine, Bernbard, also die „empfindlichen Literaten und Syllabidenseelen“ hatten den Ausschluß über Gegner aus der Partei beantragt, sondern die Jubel, Leebour und Genossen wünschten die Reorganisation. — Nach diesen kritischen Ausstellungen, die das neue Statut schon jetzt in der Parteipresse erfährt, ist daher wohl anzunehmen, daß es auch auf dem Parteitage in Jena recht lebhaft zugehen wird.

## Russland und Japan.

Die japanische Flotte hat das Geschwader Roschdestwenski geschickt. Nach den letzten Meldungen hatte die russische Flotte am Dienstag zehn Meilen nordwestlich von den Anamban-Inseln, dem nordöstlichen Teil des Sunda-Archipels, geankert, holländische Kriegsschiffe waren abgegangen, um die holländische Neutralität zu schützen. Man erwartete demnach in jener Gegend holländischerseits ein Seeereignis, und diese Annahme war richtig. Ein holländisches Blatt, das „Amsterdamer Handelsblad“, erhielt am Mittwoch von seinem Korrespondenten in Batavia folgende Depesche:

Bei den Anamba-Inseln wird gekämpft. Einzelheiten fehlen. Fünf niederländische Kriegsschiffe sind auf dem Kampfsplatz anwesend.

Mit begrifflicher Spannung muß man den weiteren Nachrichten über diese Seeschlacht entgegensehen, deren Ausgang vielleicht entscheidend wird für den weiteren Verlauf des Krieges.

Die Zweifel darüber, ob die russischen Schlachtschiffe die Straße von Malakka passiert haben, sind behoben. „Lloyd's Agency“ meldet nämlich am Mittwoch aus Singapur: Die russische Flotte, welche am 8. April hier vorüberkam, bestand aus sieben Schlachtschiffen, zwei Panzerkreuzern, fünf ungeschützten Kreuzern, drei Hilfskreuzern, sieben Torpedobootzerstörern, sieben Dampfern, einem Hospitalschiff und einem Bugjederdampfer. — „Daily Mail“ meldet aus Singapur: Die russischen Schlachtschiffe, welche am Samstag vor Singapur vorbeifuhren, wurden von den britischen Marine- und Militärbehörden als die Linienschiffe „Imperator Alexander III.“, „Borodino“, „Kriás Sworow“, „Drel“, „Osslabia“, „Nawarin“ und „Sissoi Beliski“ festgestellt.

Ueber die Operationen der japanischen Flotte gibt einigen Ausschluß eine „Neuter“-Meldung aus Washington, wonach der amerikanische Gesandte in Tokio, Grierson, dem Staatsdepartement telegraphierte, er sei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Kelung (Hafen auf Formosa) für fremde Schiffe bis auf weiteres geschlossen sei. Man glaubt, dies bedeute, daß Togo Kelung als Stützpunkt benutzen wolle.

Aus Saigon wird von Maßnahmen der Franzosen für die Eventualität einer russisch-japanischen Seeschlacht berichtet. Der Kreuzer „Descartes“ und fünf Torpedoboote liegen in Sichtweite vor der Küste von St. Jacques auf Station. Die Kanonenboote „Mcherson“ und „Sivir“ sollen dem Vernehmen nach von hier in See gehen, aber nur um die Neutralität der französischen Gewässer zu schützen. Der Kreuzer „Descartes“

hat mehrere Fünftelegramme erhalten, die aber nach fremden Godes abgefaßt sind und deshalb nicht zu überlegen waren. Javanische Schiffe kreuzen an den Küsten von Cochinchina, um die russischen Schiffe zu verhindern, ihre Kohlenvorräte zu ergänzen und um Erkundigungen vorzunehmen.

Englands Neutralität wird bis aufs Tiefste gebahrt, wenn es gegen Rußland geht. Japan gegenüber ist man toleranter. Aus Singapur wird berichtet: Dem Kohlenbrenner „Hindoo“, der in Tandjong-pandan auf Billion 4200 Tonnen Kohlenflöße an Bord genommen hat, wurde hier die Auslieferung nach Saigon verweigert, wenn der Kapitän nicht die Verpflichtung eingiebt, daß die Auslieferung der Ladung in Saigon durch Bes.

Es ist eine Schiffe

wurde, fährt, der telegraph“ die eise erlangt antschieden

fall be- reue Wafse tern aus tag be- somatische Zirkular- forderung, den vierzehn den Ab- deutschen mitgeteilt was die werden. mer, daß Frankreich kein Abßluß des Abkommens mit England vollständig übergegangen worden zu sein. Französische Regierungsblätter, insbesondere der „Temps“, haben allerdings wiederholt den Nachweis zu führen gesucht, daß Delcassé die deutsche Regierung in irgend einer Form von dem Abßluß des Abkommens benachrichtigt habe. Sies aber waren die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Südd. Reichskorresp.“ bei der Hand, um das Gegenteil zu verhindern. — Am Hofe zu Sez wird den „Times“ von ihrem Korrespondenten in Tanger unter dem Datum des Dienstages gemeldet. Von sehr guter Seite will dieser Korrespondent erfahren haben, der Maghzen beabsichtigte, die französische Mission zur Mittelfest von Sez nach Tanger aufzufordern, wo die bestimmte Weigerung des Sultans, die vorgeschlagenen Reformen anzunehmen, der französischen Gesandtschaft amtlich mitgeteilt werden soll. Es sei indessen gewiß, daß ein Teil der Mitglieder des Maghzen vorziehen würde, daß die Antwort in Sez selbst erteilt wird. Ferner fügt der Timeskorrespondent hinzu, der Sultan wünschte, daß Deutschland sobald als möglich eine Sondergesandtschaft nach Sez entsenden möge, um über einen neuen Handelsvertrag zu verhandeln und die besten Mittel zu erörtern, um zu einer europäischen Konferenz über die Marokkofrage und zu internationalen Garantien der Integrität des Landes zu gelangen.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhause nahm am Dienstag in allen Lesungen das Militärvorspanngesetz mit einigen Änderungen an. Am Schluß der Sitzung kam es bei Erörterung des Prozesses gegen den Abg. Graf Sternberg zu erregten Auseinandersetzungen, bei denen es nicht ohne die in diesem Hause so häufigen Schimpferien

